

# **Bericht zur Inspektion**

**an der  
Schilling-Schule  
(08508)**

**Schule mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten  
„körperliche und motorische Entwicklung“ und „Sprache“**

Oktober 2007

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Inspektionsverfahren</b>	<b>4</b>
2.1	Inspektionsteam.....	4
2.2	Ablauf der Inspektion .....	4
2.3	Vorgespräch .....	5
2.3	Analysierte Dokumente .....	5
2.4	Fragebogen für Lehrkräfte/Fragebogen für das sonstige pädagogische Personal .....	6
2.5	Unterrichtsbeobachtungen .....	6
2.6	Interviews.....	7
2.7	Schulrundgang.....	7
<b>3</b>	<b>Ausgangslage der Schule</b>	<b>7</b>
3.1	Schulart und Schulbehörde.....	7
3.2	Besonderheiten der Organisation der Schule.....	7
3.3	Schülerinnen und Schüler .....	8
3.4	Personal und Ausstattung der Schule .....	8
3.5	Standortbedingungen.....	8
<b>4</b>	<b>Unterrichtsprofil</b>	<b>10</b>
4.1	Tabellarische Übersicht der Profilvermerkmale.....	10
4.2	Erläuterungen zum Unterrichtsprofil .....	11
<b>5</b>	<b>Qualitätsprofil</b>	<b>16</b>
5.1	Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale.....	16
5.2	Erläuterungen zum Qualitätsprofil.....	17
<b>6</b>	<b>Zusammenfassung der Ergebnisse</b>	<b>29</b>
6.1	Stärken der Schule .....	29
6.2	Entwicklungsbedarf der Schule.....	29
<b>7</b>	<b>Anhang</b>	<b>30</b>

## 1 Vorwort

Die Berliner Schulinspektion nahm im November 2005 ihre Arbeit auf. Seit dem Schuljahr 2006/2007 werden jährlich 150 - 160 Schulen inspiziert. Die Auswahl der Schulen erfolgt entweder aufgrund freiwilliger Meldungen oder mithilfe eines IT-gestützten Zufallsverfahrens unter Vorgabe einer proportionalen Verteilung auf die Bezirke und die Schularten.

Jeder Schule wird ein Inspektionsteam zugeordnet, das in der Regel aus vier Personen, darunter einem ehrenamtlichen Mitglied, besteht. Die Berliner Schulinspektion untersucht und bewertet eine Schule mit standardisierten Methoden und Instrumenten als Gesamtsystem. Mit den dazu auf der Basis des „Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin“ entwickelten Evaluationsinstrumenten werden die der Unterrichts- und Erziehungsarbeit zugrunde liegenden Vereinbarungen und Beschlüsse, der Stand ihrer Umsetzung im Schulalltag, die Qualität der Managementprozesse sowie die Ergebnisse und Erfolge der schulischen Arbeit erfasst. Eine Bewertung einzelner Personen oder einzelner Unterrichtsstunden erfolgt nicht.

Als Ergebnis der Inspektion erhält die Schule mit dem hier vorliegenden Bericht eine Rückmeldung in Form eines Qualitätsprofils und eines zusätzlich ausgewiesenen Unterrichtsprofils. Diese weisen sowohl die Stärken der Schule als auch ihren Entwicklungsbedarf aus. Damit erhält die Schule eine umfassende Bewertung entscheidender Qualitätsmerkmale. Es ist das Ziel der Inspektion, damit Impulse zur weiteren Schul- und Unterrichtsentwicklung zu geben sowie die Qualität von Unterricht und Erziehung, Schulorganisation und Schulleben zu sichern.

Zugleich erhalten die zuständige Schulaufsicht und die zuständige Schulbehörde den Inspektionsbericht, damit sie die Schule auf dieser Grundlage in ihrem weiteren Qualitätsentwicklungsprozess beraten und unterstützen können.

Das Inspektionsteam bedankt sich bei dem Kollegium und der Schulleitung der Schilling-Schule für die freundliche Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektionsdurchführung.

## 2 Inspektionsverfahren

### 2.1 Inspektionsteam

Das Inspektionsteam für die Schilling-Schule bestand aus Frau Walk (koordinierende Inspektorin), Frau Günther, Frau Ramfeldt, Herrn Grützmann, Herrn Rust und Herrn Röhm (ausgewählt durch den Landeselternausschuss Berlin). Das ursprüngliche Mitglied im Inspektionsteam, Frau Rimpau, konnte an der Inspektion nicht teilnehmen. Dafür wurde das Team durch Frau Günther und Herrn Rust erweitert.

### 2.2 Ablauf der Inspektion

Inspektionsverfahren	Datum
Vorgespräch	25.06.2007
Schulrundgang	24.09.2007
25 Unterrichtsbesuche	
Interview mit Schülerinnen und Schülern	
Interview mit Lehrkräften und dem sonstigen pädagogischen Personal	
Elterninterview	
41 Unterrichtsbesuche	26.09.2007
Interview mit der Schulleiterin	
Interview mit dem Konrektor	
Präsentation des Berichts vor den Mitgliedern der Schulkonferenz	Januar 2008
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht (vorgesehen)	Februar 2008
Gespräch mit dem zuständigen Stadtrat (vorgesehen)	April 2008



## 2.3 Vorgespräch

Am 25. Juni 2007 fand das Vorgespräch in der Schule statt. An diesem Gespräch beteiligten sich Herr Grützmann, Frau Rimpau, Frau Walk und Herr Röhm. Von Seiten der Schule nahmen die Schulleiterin sowie neun weitere Mitglieder des Kollegiums bzw. Gremienmitglieder teil.

Im Rahmen des Vorgesprächs wurde festgelegt, welche Dokumente die Schule der Inspektion zur Verfügung stellt.

## 2.3 Analyisierte Dokumente

### Von der Schule zur Verfügung gestellte Dokumente

Zusätzlich zu den in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung vorliegenden statistischen Daten stellte die Schule folgende Dokumente vorab zur Verfügung. Sie wurden gesichtet und bei der Bewertung der Qualitätsmerkmale entsprechend berücksichtigt.

#### Schulprogramm

- Schulprogramm
- Leitbild der Schule
- Entwicklungs- und Arbeitsschwerpunkte
- Zeit-Maßnahmen-Plan
- Genehmigungsschreiben zum Schulprogramm, Hinweise zur Weiterentwicklung
- Zielvereinbarungen
- Projektübersicht zur Überarbeitung und Ergänzung des Schulprogramms
- schulinternes Curriculum zum Thema „Gute gesunde Schule“ als Ergebnis des Studientages 2007

#### Stand der Evaluation

- SEIS-Kommentar
- Ergebnisse der Befragung 2005/2006 - interne Evaluation
- Auswertung des Studientages 2007

#### weitere Dokumente der Schule

- Grundsätze zur Unterrichtsverteilung
- Grundsätze zur Vertretungsregelung
- Aufsichtskonzept
- Konzept der Schülerinsel für das Schuljahr 2007/2008
- Beispiele für schulinterne Informationsblätter, Aushänge, Einladungen, Presseberichte
- Homepage der Schule
- Gültige Regeln für den Umgang aller an der Schilling-Schule tätigen Mitarbeiter/innen
- Besinnungsbogen
- Argumente für die Aufrechterhaltung der Sekundarstufe I an der Schilling-Schule

- Schriftverkehr mit „Bildungslückenfüller“ über Schreibförderprogramm und zu buchende Module
- Konzept der Schulleitung zur Entwicklung von Qualitätsverbesserung, Personalentwicklung, schulinterner Kommunikation, aktiver Teilnahme des Kollegiums an Konzeptverbesserung, aktiver Einbeziehung der Schülerinnen, Schüler und Eltern an der Gestaltung des Schullebens
- Protokollbogen über Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche
- Konzeptentwicklungsgrundlagen für Deutschnoten bei Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf „Sprache“
- Konzept über tiergestützte Pädagogik an der Schilling-Schule (Therapiepferd und Therapiehund)
- Organigramm
- Kriterien und Verfahrensweisen zu Lernkontrollen - Aufgabenübertragung an Stufenleiterinnen und -leiter

### **Dokumente, in die während der Inspektion Einblick genommen wurde**

- Pressespiegel der Schule
- Dokumente über besondere Erfolge der Schule
- Schul-, Hausordnung
- Vertretungsplan
- Schülerbogen / Förderbogen
- Förderpläne
- Unterrichtsausfallstatistik
- Arbeitsstand: schulinternes Curriculum

Protokolle (Gesamtkonferenz, Schulkonferenz, Fach- bzw. Stufenkonferenzen, Stufenleitersitzungen)

### **2.4 Fragebogen für Lehrkräfte/Fragebogen für das sonstige pädagogische Personal**

An der Befragung beteiligten sich 63 von 70 Lehrkräften, das entspricht einer Quote von 90 % und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des sonstigen pädagogischen Personals.

Die Befragung diente der Vorbereitung der Inspektion. Die Fragebogen wurden berücksichtigt, da sich mehr als 80 % der Lehrkräfte und des sonstigen pädagogischen Personals beteiligt haben. Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang.

### **2.5 Unterrichtsbeobachtungen**

Während der Inspektionstage führte das Inspektionsteam 66 Unterrichtsbesuche durch. Die Besuche waren über alle Klassenstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah alle während der beiden Tage an der Schule unterrichtenden Lehrkräfte, dies entspricht 86 % des Kollegiums.

Jede Unterrichtsbeobachtung dauerte 20 Minuten, das Inspektionsteam sah 38 Anfangs- und 28 Endsituationen. Alle Unterrichtsbesuche wurden auf standardisierten Beobachtungsbogen protokolliert und bewertet.



## 2.6 Interviews

Das Inspektionsteam führte während der Inspektionstage Interviews mit

- der Schulleiterin, Frau Dieden-Schmidt,
- dem ersten Konrektor, Herrn Seefeld,
- sieben Schülerinnen und Schülern (davon fünf Klassensprecher/innen bzw. Gremienvertreter/innen),
- zwölf Lehrkräften, zwei Erzieherinnen, einem Betreuer, einer Physiotherapeutin sowie
- vier Eltern (davon zwei Gremienvertreterinnen).

Die Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte und Eltern, die an den Interviews teilnahmen, wählte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs aus.

## 2.7 Schulrundgang

Der Schulrundgang fand am 24.09.2007 statt. Es nahmen die Schulleiterin, der erste und der zweite (kommissarische) Konrektor und das Inspektionsteam teil.

# 3 Ausgangslage der Schule

## 3.1 Schulart und Schulbehörde

Die Schilling-Schule ist eine Grund-, Haupt- und Realschule mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „körperliche und motorische Entwicklung“ und „Sprache“ im Bezirk Neukölln.

Der Schulbereich mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Sprache“ ist als Durchgangsschule mit pyramidalem Aufbau konzipiert. Es gibt dort im aktuellen Schuljahr 13 Klassen in der Schulanfangsphase, drei 3. Klassen, vier 4. Klassen, zwei 5. Klassen und zwei 6. Klassen, je eine 7., 8., 9. und 10. Klasse sowie zwei Klassen für schwerstsprachentwicklungsverzögerte Schülerinnen und Schüler (SSEV). Die Durchschnittsfrequenz beträgt zwölf Schülerinnen bzw. Schüler.

In den Klassen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“ liegt die Durchschnittsfrequenz bei sechs bis zehn Schülerinnen bzw. Schülern. Hier existieren eine 1. Klasse und drei 2. Klassen (Schulanfangsphase) und jeweils eine 3. bis 10. Klasse.

Die Schilling-Schule hat einen gebundenen Ganztagsbetrieb, der wie folgt verbindlich festgeschrieben ist:

- Schulanfangsphase und Klasse 3 „körperlich-motorische Entwicklung“: 8.45 Uhr - 15.15 Uhr
- Klassen 3 und 4 „Sprache“ 8.00 Uhr - 15.15 Uhr
- Klassen 4 bis 10 „körperlich-motorische Entwicklung“ und Klassen 5 bis 10 „Sprache“ 8.00 Uhr - 16.00 Uhr

Die Schulanfangs- und -schlusszeiten sind abhängig vom Schulbustransport.

Der zuständige Schulaufsichtsbeamte ist Herr Migulla; zuständiger Stadtrat ist Herr Schimmang.

## 3.2 Besonderheiten der Organisation der Schule

Die Schilling-Schule hat kein regional begrenztes Einzugsgebiet.

Sie nimmt Schülerinnen und Schüler aus den Bezirken Neukölln, Tempelhof-Schöneberg und Steglitz-Zehlendorf für den Förderschwerpunkt „Sprache“ auf und aus Neukölln, Tempelhof-Schöneberg und Friedrichshain-Kreuzberg für den Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“.

Für den Schulteil mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Sprache“ stehen den Klassen der Schulanfangsphase vier und den Klassen drei bis zehn jeweils zwei Therapiestunden pro Woche zur Verfügung.

Zum weiteren Aufgabengebiet des Förderzentrums gehören unterstützende Maßnahmen in Regelschulen in der Einzelintegration, Unterricht im Krankenhaus - die Schilling-Schule versorgt zwei Abteilungen im Vivantes Klinikum Neukölln mit Unterrichtsangeboten für erkrankte, schulpflichtige Kinder aller Schularten - Ambulanz, Diagnostik sowie eine Sprachberatungsstelle an der Rixdorfer Grundschule.

### 3.3 Schülerinnen und Schüler

Im Schuljahr 2007/08 besuchen 425 Schülerinnen und Schüler die Schilling-Schule, davon sind 30 % Mädchen. Die Schülerzahl blieb in den letzten Jahren nahezu konstant, Schwankungen ergeben sich durch die Rückführung der Kinder in andere Schulformen.

Der größte Anteil der Lernenden kommt aus dem Bezirk Neukölln, aber bedingt durch das Sprachheilzentrum, auch aus anderen Bezirken sowie aus Brandenburg. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache lag im letzten Schuljahr bei 41,5 %. Von der Zuzahlung zu den Lernmitteln sind 65,6 % der Eltern befreit.

347 Schülerinnen und Schüler haben sonderpädagogischen Förderbedarf mit dem Schwerpunkt „Sprache“ und 78 mit dem Schwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“. Die Schülerinnen und Schüler werden nach dem Rahmenlehrplan der allgemeinbildenden Schule unterrichtet.

### 3.4 Personal und Ausstattung der Schule

An der Schilling-Schule arbeiten im Schuljahr 2007/2008 eine Schulleiterin, zwei Konrektoren, 70 Lehrkräfte, 26 Erzieherinnen und Erzieher, fünf Betreuerinnen und Betreuer, vier Physiotherapeutinnen und -therapeuten, acht Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst, ein Zivildienstleistender sowie Schulhelfer und -helferinnen, eine Sekretärin, ein Hausmeister und eine Schwimmmeisterin.

Zur Abdeckung des Grundbedarfs werden 1253 Stunden benötigt. Die Schule erhält darüber hinaus folgende Mittel für den Zusatzbedarf:

Integration	151 Stunden
Hausunterricht	31 Stunden
Sprachförderung/Deutschkurse für ndH Schüler/innen	40 Stunden

Zum Inspektionszeitpunkt war die Ausstattung der Schule mit 1461 von 1475 Stunden nahezu ausgeglichen. Die prozentuale Ausstattung lag bei 99 %.

### 3.5 Standortbedingungen

Die Schilling-Schule befindet sich in einem sehr ruhig gelegenen Wohngebiet im Bezirk Neukölln, Ortsteil Britz.

Sie wurde im Jahr 1924 als eine Sprachheil- und Schwerhörigenschule gegründet. 1978 konnte sie in ein neu errichtetes Gebäude in Britz einziehen, das später mit mobilen Unterrichtsräumen ergänzt wurde. In der Schule werden seitdem Kinder mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Sprache“ und „körperliche und motorische Entwicklung“ unterrichtet.

Die Schilling-Schule verfügt im Bereich „Sprache“ über 32 Klassenräume und zwölf Freizeiträume, im Bereich „körperliche und motorische Entwicklung“ über elf Klassenräume, vier Freizeiträume und zwei Physiotherapieräume. Es gibt Fachräume für Chemie, Physik, Biologie, Musik, Kunst und Arbeitslehre, einen Raum für die Schülerinsel, ein Fotolabor und einen Nähraum. Eine Schülerbücherei, einen Mär-



chenerzählraum und eine große Lehrküche, in der auch die Schülerfirma in Zusammenarbeit mit der Biobäckerei Demeter arbeitet, ergänzen das räumliche Angebot der Schule. In zwei PC-Räumen können die Schülerinnen und Schüler an vernetzten Plätzen arbeiten. In einem Mehrzweckraum ist eine Bewegungsbaustelle untergebracht, die von der Schulstation betreut wird. Die Nutzung ist durch die fehlende Belüftungsanlage eingeschränkt.

In den beiden Aufgangsbereichen des Gebäudes ist jeweils ein Aufzug eingebaut.

Die Wände in den Fluren und Treppenhäusern sind mit Schülerarbeiten gestaltet.

In den Fluren befinden sich ein großes Aquarium und Vitrinen mit Pokalen. Eine Litfaßsäule im Foyer wird für Aushänge und Informationen genutzt.

Die Schilling-Schule verfügt über ein eigenes Schwimmbad mit Therapiebecken und Liftanlage.

In der gut ausgestatteten und bereits renovierten Turnhalle mit versenkbarer Automatiktrennwand gab es zu Beginn der Sommerferien einen Brand, so dass die Halle zur Zeit nicht für den Sportunterricht genutzt werden kann. Die Klassen haben entweder Sport in der Aula oder nutzen die Schwimmhalle. Wenn die Witterung es zulässt, findet der Sportunterricht auch auf dem Schulhof statt.

Es gibt keine Vandalismusschäden. Das Gebäude und das gesamte Schulgelände wirken sauber und gepflegt.

Die privat betriebene Schulmensa bietet ein Frühstück und zwei Wahl-Mittagsgerichte an. Das Mittagessen wird klassenweise gemeinsam eingenommen. Während des Essens werden die Schülerinnen und Schüler betreut.

Der weitläufige, großzügig begrünte Schulhof ist mit Tischtennisplatten, Basketballkörben, verschiedenen Klettergeräten, Schaukeln, Bänken, einem Fußballplatz und einem Reitplatz, auf dem das Therapiepferd zum Einsatz kommt, ausgestattet. Es gibt einen Schulgarten und eine Ausgabestelle für Spiele und kleine Geräte.

## 4 Unterrichtsprofil

### 4.1 Tabellarische Übersicht der Profilvermerkmale<sup>1</sup>

Profilvermerkmal 1: Unterrichtsorganisation		Bewertung			
		A	B	C	D
Profilkriterien	1.1 Intensive Nutzung der Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.2 Schaffung von fördernden Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.3 Kooperation von Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Profilvermerkmal 2: Unterrichtsprozess		Bewertung			
		A	B	C	D
Profilkriterien	2.1 Förderung von Selbstvertrauen und Selbstständigkeit	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2 Förderung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.3 Schüler- und themenorientierte Methodenwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.4 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.5 Sprachentwicklung, Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.6 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.7 Kooperatives Verhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.8 Möglichkeiten für Schüler/innen, eigene Lösungen zu entwickeln, darzulegen und zu reflektieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.9 Deutliche Strukturierung und transparente Zielausrichtung des Unterrichts	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.10 Leistungsorientierung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Profilvermerkmal 3: Pädagogisches Verhalten/Unterrichtsklima		Bewertung			
		A	B	C	D
Profilkriterien	3.1 Verantwortungsbereitschaft, soziales Engagement, soziales Verhalten und Toleranz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.2 Positives pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.3 Faire und gerechte Behandlung der Schüler/innen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<sup>1</sup> Die Nummerierung der Profilkriterien weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab.

## 4.2 Erläuterungen zum Unterrichtsprofil

Das Unterrichtsprofil gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Der Bewertung innerhalb des Unterrichtsprofils liegen folgende Definitionen zugrunde:

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen. Mindestens 40 % der Bewertungen müssen mit „trifft zu“ erfolgen.
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

In der Anlage befindet sich ein Säulendiagramm, das die prozentuale Verteilung der Bewertungen darstellt.

Die Größe der gesehenen Lerngruppen verteilte sich wie folgt:

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
16	29	19	1	1	0	0

Die durchschnittliche Lerngruppenfrequenz lag bei neun Schülerinnen und Schülern.

Bei drei Besuchen stellte das Inspektionsteam Verspätungen von insgesamt sechs Schülerinnen bzw. Schülern fest.

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen:

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sozialformen	34	31	8	12
prozentuale Verteilung <sup>2</sup>	52 %	47 %	12 %	18 %

Fachliche Mängel stellte das Inspektionsteam bei sechs Besuchen fest, in zwei Fällen waren Lehr- und Lernmittel nicht in ausreichender Zahl vorhanden.

Bei zwölf Unterrichtsbesuchen waren PC vorhanden, die Nutzung dieser PC wurde bei vier Besuchen beobachtet.

<sup>2</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.



## **Profilmerkmal 1: Unterrichtsorganisation**

### **Intensive Nutzung der Lehr- und Lernzeit (1.1)**

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Bei 55 von 66 Unterrichtsbesuchen wurde eine intensive Nutzung der Lehr- und Lernzeit festgestellt. Bis auf drei Unterrichtssequenzen begann der Unterricht pünktlich. Die Lehrerinnen und Lehrer legten Wert auf eine rege Mitarbeit und Aufmerksamkeit im Unterricht und machten den Schülerinnen und Schülern durch eine sach- und zielorientierte Unterrichtsführung deutlich, dass die Unterrichtszeit wertvoll ist. Warte- und Leerlaufzeiten für die Schülerinnen und Schüler wurden in elf Unterrichtssequenzen beobachtet.

### **Schaffung von fördernden Lern- und Arbeitsbedingungen (1.2)**

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

In 83 % der beobachteten Unterrichtssequenzen stellte das Inspektionsteam ausgesprochen fördernde Lern- und Arbeitsbedingungen fest, in weiteren 14 % der Unterrichtssequenzen traf dies überwiegend zu. Die Klassenräume boten den Kindern fast durchgehend eine anregende, gut strukturierte Lernumgebung, die die Möglichkeit zu konzentriertem und intensivem Arbeiten unterstützten. Lehr- und Lernmaterialien standen den Schülerinnen und Schülern in ausreichender Menge zur Verfügung; spezielles Arbeitsmaterial zur individuellen Förderung war in wenigen Fällen vorhanden und wurde überwiegend in der Schulanfangsphase beobachtet.

### **Kooperation von Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern (1.3)**

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

In 25 der besuchten Sequenzen waren mehrere Lehrkräfte oder ergänzend Erzieherinnen und Erzieher im Unterricht tätig. Bei 17 dieser Besuche beobachtete das Inspektorenteam eine gute Zusammenarbeit der Lehrkräfte untereinander bzw. zwischen den Lehrkräften und den jeweiligen Erzieherinnen und Erziehern. Es wurden gemeinsame Ziele verfolgt und es war zu erkennen, dass klare Absprachen bestanden. Dies ermöglichte den Schülerinnen und Schülern eine eindeutige Orientierung.

## **Profilmerkmal 2: Unterrichtsprozess**

### **Förderung von Selbstvertrauen und Selbstständigkeit (2.1)**

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

In 42 von 66 besuchten Unterrichtssequenzen wurde das Vertrauen der Schülerinnen und Schüler in ihre eigene Leistungsfähigkeit durch aufmunternde und motivierende Bestätigungen gestärkt. Außerdem ermutigten die Lehrkräfte sowie die Erzieherinnen und Erzieher in diesen Stunden die Lernenden zur aktiven Beteiligung und zur Aufgabenübernahme. Eine Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung von Kreativität, Eigeninitiative und Selbstständigkeit, sowie die Möglichkeit, ihre eigenen Stärken und Schwächen in Reflexionsphasen einzuschätzen, wurde seltener beobachtet.

### **Förderung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen (2.2)**

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

In nahezu allen Unterrichtssequenzen stärkten die Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher die fachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, aber nur in 19 von 66 Sequenzen zugleich auch



die überfachlichen Kompetenzen. Die Förderung von Sozial-, Methoden- und Teamkompetenzen wurde nur in den Sequenzen beobachtet, in denen offene Unterrichtsformen vorherrschten.

### **Schüler- und themenorientierte Methodenwahl (2.3)**

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

In 52 von 66 Unterrichtssequenzen war die Methodenwahl schüler- und themenorientiert, vor allem wurde den Bedürfnisse der körperbehinderten Schülerinnen und Schüler entsprochen. Anwendungsbezogene Aufgaben wurden gestellt.

Die Methodenwahl entsprach nicht immer in ausreichendem Maß den speziellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt „Sprache“. Längere Phasen der Einzelarbeit oder der Lehrervorträge förderten weder Sprachentwicklung noch Kommunikation.

### **Innere Differenzierung (2.4)**

(Bewertung D - schwach ausgeprägt)

Differenzierungsangebote für leistungsschwächere und leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler sowie speziell auf die jeweilige Behinderungsart und den Behinderungsgrad abgestimmte Differenzierungsmaßnahmen wurde in 26 % der Sequenzen beobachtet. In den beobachteten Stunden mit deutlicher Differenzierung stimmten die Lehrkräfte Inhalte, Methoden und Zielsetzungen auf die unterschiedliche Leistungsfähigkeit der Kinder ab und ermöglichten ihnen die Wahl der Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben, des Schwierigkeitsgrades und des individuellen Lerntempos. Beispiele für innere Differenzierung waren in den Klassen der Schulanfangsphase mit dem Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“ zu beobachten.

In 49 der besuchten Unterrichtsstunden wurden die eben beschriebenen Formen der Differenzierung kaum oder gar nicht festgestellt. Die Schülerinnen und Schüler bearbeiteten in diesen Stunden den gleichen Arbeitsstoff und es wurde erwartet, dass alle innerhalb eines vorgegebenen Zeitrahmens und auf dem gleichen Lernweg die Arbeit bewältigten. Sie erhielten keine Möglichkeit, einen auf ihre individuellen behindertenspezifischen Lernprobleme abgestimmten Lernprozess zu durchlaufen. Die Lehrkräfte registrierten dabei aber durchaus die Lernprobleme und Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler und gaben ihnen entsprechende Rückmeldungen.

### **Sprachentwicklung/Sprach- und Kommunikationsförderung (2.5)**

(Bewertung C - eher schwach ausgeprägt)

In neun Unterrichtsbesuchen förderten die Lehrkräfte sowie die Erzieherinnen und Erzieher sowohl die Sprachentwicklung als auch die Sprach- und Kommunikationsfähigkeit der Kinder in besonderem Maße, wirkten therapeutisch auf die Schülerinnen und Schüler ein und berücksichtigten ihre sprachliche Behinderung. Sie schufen vielfältige Sprechansätze und hielten die Schülerinnen und Schüler zum korrekten Gebrauch der Sprache an. Dabei achteten sie selbst auf eine vorbildliche Sprachanwendung. In 45 % der beobachteten Unterrichtssequenzen wurden Sprechansätze selten geschaffen und die Kinder eher in ihrer Sprechfreudigkeit gebremst. Sie hatten nur wenige Möglichkeiten, eigene Ideen sprachlich darzustellen oder in Partner- und Gruppenarbeit gemeinsam Lösungen zu entwickeln und sie zu diskutieren. Eine deutliche Förderung der Sprach- und Kommunikationsfähigkeit und therapeutische Einflussnahme konnte in diesen Unterrichtssequenzen nur ansatzweise oder gar nicht beobachtet werden.



### **Selbstständiges Lernen (2.6)**

(Bewertung D - schwach ausgeprägt)

Den Schülerinnen und Schülern wurde selten die Möglichkeit gegeben, Lernprozesse selbstständig zu organisieren. Nur in Ausnahmefällen durften die Lernenden die Methode und Materialien zur Recherche selbst wählen. Dazu standen der Computerraum sowie Sach- und Wörterbücher zur Verfügung. Die Ergebnisse wurden präsentiert.

Ein selbstständiges Kontrollieren und Reflektieren der Lösungswege wurde nicht beobachtet. Eine Ausnahme bildet das Arbeiten in der Schülerfirma. Hier entwickelten die Lernenden Problem- und Lösungsstrategien.

### **Kooperatives Verhalten (2.7)**

(Bewertung D - schwach ausgeprägt)

Zu ca. 37 % wurde kooperatives Verhalten vom Inspektionsteam wahrgenommen. In 30 % der Unterrichtssequenzen fanden ergänzend zum Frontalunterricht (52 %) bzw. zur Einzelarbeit (47 %) kooperative Sozialformen wie Gruppen- und Partnerarbeit Anwendung, was in diesen Situationen meist die Förderung von Teamkompetenzen durch gemeinsames Erörtern und Handeln zur Folge hatte. Die Schülerinnen und Schüler nutzten für die Gruppenarbeit u.a. auch Arbeitsplätze außerhalb der Klassenräume und lösten dort gemeinsam Aufgaben.

Der Anteil an selbstorganisierten, kooperativen Arbeitsphasen war gering.

### **Möglichkeiten für Schüler/innen, eigene Lösungen zu entwickeln, darzulegen und zu reflektieren (2.8)**

(Bewertung D - schwach ausgeprägt)

Die Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler, eigene Lösungen zu entwickeln und darzustellen, wurde in zwei Sequenzen umfassend und in 15 Stunden ansatzweise beobachtet. In fast drei Vierteln des gesehenen Unterrichts waren die Fragestellungen und Arbeitsaufträge der Lehrkräfte überwiegend eng gestellt und auf ein einzelnes Ziel fokussiert. Selten gab es hier Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, auf ergebnisoffene Fragestellungen zu antworten, unterschiedliche Lösungsansätze zu erörtern und damit Problemlösekompetenzen zu entwickeln. Die gezielte Nutzung von Fehleranalysen erfolgte nur gelegentlich.

### **Deutliche Strukturierung und transparente Zielausrichtung des Unterrichts (2.9)**

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Eine deutliche Strukturierung gelang in 88 % des beobachteten Unterrichts. Die Lehrkräfte gaben eindeutige, stimmige Arbeitsanweisungen und Hinweise zum Unterrichtsverlauf. In der Hälfte der gesehenen Sequenzen wurden durch die Lehrkräfte Hinweise zu den Unterrichtszielen gegeben bzw. das Erreichen der Unterrichtsziele reflektiert. Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten überwiegend zielgerichtet mit.

### **Leistungsorientierung (2.10)**

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Die gestellten Leistungsanforderungen waren für den Großteil der Schülerinnen und Schüler herausfordernd und erfüllbar. Für die Lernenden gab es jedoch kaum differenzierendes Material. Es wurden selten individuelle Leistungsanforderungen gestellt. Insgesamt förderten die Lehrkräfte die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft und die Anforderungen waren transparent.

### **Profilmerkmal 3: Pädagogisches Verhalten/ Unterrichtsklima**

#### **Verantwortungsbereitschaft, soziales Engagement, soziales Verhalten und Toleranz (3.1)**

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Das Inspektionsteam stellte in fast allen Sequenzen die Erziehung zu einem höflichen und wertschätzenden Umgang fest. In vielen Unterrichtsräumen hingen Regeln, die in den Klassen auf der Grundlage der Hausordnung erarbeitet wurden.

Das Verhalten der Schülerinnen und Schüler untereinander und den Lehrkräften und Besuchern gegenüber war offen und freundlich.

#### **Positives pädagogisches Klima im Unterricht (3.2)**

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

In 92 % des besuchten Unterrichts arbeiteten die Schülerinnen und Schüler interessiert mit. Der Führungsstil der Lehrkräfte förderte eine positive Lernatmosphäre und die Lernbereitschaft. Der Unterricht verlief fast immer störungsfrei. In Phasen der Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit nahmen sich Lehrkräfte Zeit für die Lernenden, hörten aufmerksam zu und gaben wertschätzende Rückmeldungen.

#### **Faire und gerechte Behandlung der Schüler/innen (3.3)**

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die Lehrkräfte gingen in 94 % der beobachteten Stundenphasen respektvoll und fair mit den Schülerinnen und Schülern um und achteten darauf, dass die vereinbarten Umgangs- und Verhaltensregeln eingehalten wurden. Sie reagierten bestimmt und angemessen auf Regelverstöße.

Auffallend für das Inspektionsteam war die entspannte Atmosphäre sowohl im Unterricht als auch in den Pausen.



## 5 Qualitätsprofil<sup>3</sup>

### 5.1 Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	1.2/1.4	Fachkompetenzen/Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.3	Methodenkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.5	Schulzufriedenheit und Schulimage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Lehr- und Lernprozesse			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	2.1	Schulinternes Curriculum	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.3	Leistungsanforderungen und Leistungsbewertungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.4	Schülerunterstützung und -förderung im Lernprozess	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.5	Schülerberatung und Betreuung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	3.1	Soziales Klima in der Schule und in den Klassen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.2	Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.3	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.4	Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.4	Unterrichtsorganisation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	5.1	Zielgerichtete Personalentwicklung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	6.1	Schulprogramm	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.2	Schulinterne Evaluation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	6.4	Dokumentation und Umsetzungsplanung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<sup>3</sup> Das Qualitätsprofil beinhaltet auch die Bewertung des Unterrichts.



## 5.2 Erläuterungen zum Qualitätsprofil

In der laufenden ersten Phase der Schulinspektion (bis 2008) werden 17 von 25 Qualitätsmerkmalen aus dem „Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin“ verbindlich evaluiert. Ab dem Schuljahr 2007/2008 werden die Qualitätsmerkmale 1.2 „Fachkompetenzen“ und 1.4 „Schullaufbahn“ gemeinsam bewertet und das Qualitätsmerkmal 4.1 „Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft“ in die Evaluation aufgenommen. Zusätzlich ist es für die Schule möglich, zwei weitere Merkmale zu wählen. Bei Vorliegen einer besonderen Datenlage können vom Inspektionsteam weitere Qualitätsmerkmale ergänzt werden.

Das Qualitätsprofil der Schilling-Schule bezieht sich auf 21 der 25 Merkmale. Das Inspektionsteam hat sich entschieden, die Qualitätsmerkmale 1.5 „Schulzufriedenheit und Schulimage“, 2.5 „Schülerberatung und -betreuung“, 3.1 „Soziales Klima in der Schule und in den Klassen“ und 3.2 „Gestaltung der Schule als Lebensraum“ in das Qualitätsprofil mit aufzunehmen.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen im „Handbuch Schulinspektion“ zu entnehmen ist.

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden auf Grundlage des Qualitätsprofils die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegen folgende Definitionen zugrunde:

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals.
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern.
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; die wesentlichen Teilkriterien werden jedoch noch nicht erfüllt.
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich.

## Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

### Fachkompetenzen/Schullaufbahn<sup>4</sup> (1.2/1.4)

(Bewertung C - eher schwach ausgeprägt)

Die Ergebnisse der Orientierungsarbeiten weisen vom Schuljahr 2005/2006 zum Schuljahr 2006/2007 starke Unterschiede auf. Bessere Ergebnisse erzielte die Schule bei den starken Leserinnen und Lesern im Bereich Leseverständnis und bei den durchschnittlichen Leserinnen und Lesern im Bereich Leseschwindigkeit. In allen anderen Bereichen haben sich die Ergebnisse der Schule gegenüber dem Vorjahr verschlechtert. Auffällig ist im Bereich Leseschwindigkeit, dass die Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache in beiden Jahren einen größeren Anteil schneller Leserinnen und Leser stellten als auf Bezirksebene, 2006 auch als auf Landesebene. Die anderen Ergebnisse, besonders die aus dem Bereich Mathematik, liegen immer unter denen der Region Neukölln und des Landes Berlin. Auffällig ist der durchgängig große Anteil an schwachen und langsamen Leserinnen und Lesern sowie schwachen Rechnerinnen und Rechnern.

Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten Klasse 4 (VERA) im Jahr 2006 lagen nicht vor.

Nicht berücksichtigt werden die Ergebnisse der Prüfungen zum mittleren Schulabschluss. Sowohl für die Regionen als auch für das Land Berlin ist die Anzahl der zur Teilnahme verpflichteten Schülerinnen und Schüler sowie die der freiwilligen Teilnehmer an der Prüfung zum mittleren Schulabschluss nicht bekannt. Ein Vergleich der Schuldaten mit den Daten der Region und des Landes ist daher zurzeit nicht möglich.

Die Ergebnisse der Schule wurden in den Gremien diskutiert und analysiert. Mit den Ergebnissen aus dem Schuljahr 2006/2007 wurde bisher nicht weitergearbeitet. Die Teilnahme der Schilling-Schule an standardisierten Leistungsmessungen wird in den Gremien kontrovers diskutiert. Das ist durch die Protokolle dieser Gremien belegt.

Die Schülerinnen und Schüler der Schilling-Schule beteiligen sich regelmäßig an Wettbewerben. Hierbei sind vor allem Schwimmwettkämpfe zu nennen. Die gewonnenen Pokale sind in einer Vitrine im Flur ausgestellt. Schülerleistungen in Form von Ergebnissen aus dem Unterricht werden in allen Fluren ansprechend präsentiert.

Die entschuldigte Fehlquote der Lernenden wird aufgrund der Besonderheit eines Förderzentrums, in dem entschuldigte Fehlzeiten aus zwingenden Gründen häufig auftreten, nicht berücksichtigt. Bei den unentschuldigten Fehlzeiten liegt die Schilling-Schule über dem Durchschnitt der Schulart und des Landes Berlin, weist aber weniger Fehltage auf als die Schulen der Region Neukölln.

Der Anteil der Wiederholer liegt über dem Durchschnitt des Landes für Schülerinnen und Schüler mit den gleichen Förderschwerpunkten.

<sup>4</sup> Auf die Bewertung der Ergebnisse der Schule bei Vergleichs- und Orientierungsarbeiten wurde verzichtet, da derzeit keine Angaben vorliegen, die einen Vergleich der Schulen unter Einbeziehung von regionalen Standort- und Sozialdaten zulassen. Bewertet wurde aber, wie die Schule die Schulleistungsdaten analysiert, für ihre konzeptionelle Weiterentwicklung nutzt und mit allen am Schulleben Beteiligten kommuniziert.



## Ergebnisse der Schule bei den Orientierungsarbeiten Klasse 2

Bereich Deutsch/Leseverständnis (Angaben in %)

	Schilling-Schule						Neukölln						Berlin					
	alle		dh*		ndH*		alle		dh		ndH		alle		dh		ndH	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
schwache Leser/innen	81,6	71,7	81,4	67,6	82,1	76,9	46,0	47,8	31,0	33,8	57,0	60,7	29,0	34,9	20,0	25,4	48,0	56,8
durchschn. Leser/innen	11,5	26,7	11,9	32,4	10,7	19,2	30,0	35,4	32,0	39,8	29,0	31,4	30,0	35,3	30,0	36,7	32,0	32,0
starke Leser/innen	6,9	1,7	6,8	0,0	7,1	3,8	24,0	16,8	37,0	26,4	14,0	7,9	40,0	29,8	50,0	37,9	20,0	11,3

## Ergebnisse der Schule bei den Orientierungsarbeiten Klasse 2

Bereich Deutsch/Lesegewindigkeit (Angaben in %)

	Schilling-Schule						Neukölln						Berlin					
	alle		dh		ndH		alle		dh		ndH		alle		dh		ndH	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
langsame Leser/innen	59,8	52,4	61,0	54,1	57,1	50,0	45,0	37,9	34,0	29,2	53,0	45,9	34,0	31,8	27,0	25,0	48,0	47,1
durchschn. Leser/innen	25,3	17,5	25,4	18,9	25,0	15,4	34,0	35,2	36,0	38,1	32,0	32,5	36,0	36,8	37,0	38,3	33,0	33,5
schnelle Leser/innen	14,9	30,2	13,6	27,0	17,9	34,6	22,0	27,0	30,0	32,8	16,0	21,7	30,0	31,5	36,0	36,7	19,0	19,4

## Ergebnisse der Schule bei den Orientierungsarbeiten Klasse 2

Bereich Mathematik (Angaben in %)

	Schilling-Schule						Neukölln						Berlin					
	alle		dh		ndH		alle		dh		ndH		alle		dh		ndH	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
schwache Rechner/innen	75,6	46,6	75,9	51,4	75,0	39,1	48,3	34,8	39,9	26,8	62,4	42,6	33,2	25,3	24,8	18,9	50,3	39,8
durchschnittl. Rechner/innen	22,1	44,8	22,4	40,0	21,4	52,2	27,2	43,7	34,4	45,5	26,7	41,9	32,4	43,9	33,2	44,2	30,8	43,0
starke Rechner/innen	2,3	8,6	1,7	8,6	3,6	8,7	15,5	21,6	25,7	27,6	10,9	15,6	34,4	30,9	42,0	36,9	18,9	17,2

\* dh = Kinder deutscher Herkunftssprache

ndH = Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache

### **Methodenkompetenzen (1.3)**

(Bewertung C - eher schwach ausgeprägt)

Die Schilling-Schule verankerte Angebote zum Methodenlernen bzw. „Lernen lernen“. Differenziert nach den Förderschwerpunkten „Sprache“ und „körperliche und motorische Entwicklung“ gibt es Trainingswochen zum Methoden- und Kompetenztraining mit festgelegten Tagesabläufen speziell für jede Klassenstufe.

Während der Unterrichtsbesuche beobachtete das Inspektionsteam jedoch selten das Vermitteln von Lernmethoden und deren Anwendung. Den Schülerinnen und Schülern wurden kaum Möglichkeiten gegeben, ihre Arbeitsprozesse zu planen oder zu strukturieren bzw. diese zu evaluieren.

Im Interview gaben die Schülerinnen und Schüler allerdings an, dass einige Lehrkräfte mit ihnen verschiedene Methoden des Lernens einüben würden.

Die Fach- und Klassenräume sind nur zum Teil mit neuer Unterrichtstechnologie ausgestattet. Positiv hervorzuheben sind die Räume für die körperbehinderten Schülerinnen und Schüler. Dort befinden sich entweder im Klassenraum oder im Entspannungsraum Computer, deren individueller Einsatz im Unterricht beobachtet wurde. Systematisch ist die Arbeit mit neuen Medien noch nicht in den Unterricht integriert.

In den Jahrgängen 9 und 10 werden einzelne Schülerinnen und Schüler in speziellen Lerngruppen durch die Förderung der Moderations- und Präsentationskompetenzen auf den mittleren Schulabschluss vorbereitet.

### **Schulzufriedenheit und Schulimage (1.5)**

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die Schülerinnen und Schüler berichteten im Interview, dass sie gern zur Schilling-Schule gehen und mit dem schulischen Angebot sehr zufrieden sind. Sie nehmen die Möglichkeit wahr, sich aktiv am Schulleben zu beteiligen z.B. in der Schülerfirma „Gestaltung und Produktion von T-Shirts“ oder der Schulhofgestaltung.

Die Eltern würden ihre Kinder wieder an die Schilling-Schule schicken und haben, laut Interview, nur selten Anlass sich zu beschweren. Die aktive Mitarbeit der Eltern in den Gremien ist auf Wenige begrenzt.

Die Lehrkräfte arbeiten gern an der Schule, ein Großteil ist in die Aufgaben der Schulentwicklung eingebunden. Die Stufenteams erhalten verstärkt den Auftrag, die Entwicklungsziele aus dem Schulprogramm zu diskutieren und deren Umsetzung zu planen.

Die Schilling-Schule weist eine geringere krankheitsbedingte Fehlquote der Lehrerinnen und Lehrer auf als der Berliner Durchschnitt.

Über Elternspenden hinaus wird die Schule bei Projekten oder Anschaffungen von Firmen (z.B. BMW, Hornbach, Ikea und eine Tischlerei) finanziell unterstützt.

In der Presse wird die Schilling-Schule u.a. aufgrund der Einbindung von Tieren in ihre Therapiearbeit positiv erwähnt.

Die Schule präsentiert sich sehr gepflegt. Das Foyer, die Flure und die Klassenräume sind mit Schülerarbeiten aus dem Unterricht sowie von Projekten, z. B. gesunde Ernährung, gestaltet. Sie bieten eine hohe Aufenthaltsqualität. Arbeitsgruppen finden sich manchmal an den Tischen und Stühlen im Flur zusammen.



Im Foyer ist ein Modell der Schule platziert. Dadurch wird den Besuchern ein Überblick über die Lage des Gebäudes mit Turn- und Schwimmhalle sowie den Außenanlagen gegeben.

Nach Aussagen in den Interviews ist die Nachfrage nach Schulplätzen sehr groß. Viele Eltern warten mehrere Jahre auf einen Schulplatz an der Schilling-Schule.

## **Qualitätsbereich 2: Lehr- und Lernprozesse**

### **Schulinternes Curriculum (2.1)**

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Alle Fachbereiche bzw. Stufenkonferenzen arbeiten kontinuierlich an der Erstellung von Fachcurricula. Es handelt sich dabei um die Darstellung fachspezifischer schulinterner Pläne zu den Unterrichtsinhalten und den Kompetenzanforderungen der Rahmenlehrpläne. Die Anforderungen der unterschiedlichen Klassenstufen und der Schülerzusammensetzung werden fachspezifisch berücksichtigt, eine Abstimmung auf das Schulprogramm fehlt. Insbesondere gibt es keine erkennbare Verknüpfung zu der im Schulprogramm beschriebenen Förderung überfachlicher Kompetenzen. Diese sind jedoch für die einzelnen Jahrgangsstufen differenziert ausgewiesen und bauen aufeinander auf. Eine notwendige durchgängige Verzahnung der fachlichen Angebote gibt es nicht.

Ein systematischer Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen über die Jahrgänge sowie über alle Fächer eines Jahrganges hinweg ist im aktuellen Arbeitsstand am schulinternen Curriculum nicht erkennbar. Nach Aussage in den Interviews sind zwei Lehrkräfte damit beauftragt, die vorhandenen Maßnahmenpläne aus den Stufenkonferenzen formal zusammenzutragen und inhaltlich zu einem schulinternen Curriculum zu verbinden.

Die Schule nimmt am Projekt „Gute gesunde Schule“ teil. Ergebnisse zur Umsetzung sind plakatiert und werden durch die Kooperation mit der Firma „Demeter“ unterstützt. Das Projekt soll im schulinternen Curriculum verankert werden.

Regelmäßige Treffen der Lehrkräfte zur Unterrichtsvor- und -nachbereitung finden eher informell statt. Die Lehrkräfte stimmen sich über den Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien ab. Die Materialien sind für die verschiedenen Jahrgänge aufeinander bezogen.

Im Unterricht kommen anwendungsbezogene Aufgaben zum Einsatz. Fachübergreifende Projekte, wie das Herbstprojekt sind Bestandteil des schulischen Angebots. Außerschulische Aktivitäten, wie beispielsweise Fahrten zum Tierpark oder das Reiten auf einem Reiterhof in der Berliner Umgebung und andere Exkursionen führt die Schule regelmäßig durch. Einige dieser Angebote verfolgen auch ein therapeutisches Ziel. So gibt es erste Erfahrungen an der Schule mit dem Einsatz eines Therapiehundes. Hervorzuheben ist auch das Reiten auf einem Therapiepferd, das professionell von einer Lehrerin begleitet wird, die eine Ausbildung zur Reittherapeutin hat.

### **Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht (2.2)**

(Bewertung C - eher schwach ausgeprägt)

Die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen, die bereits im Unterrichtsprofil abgebildet sind, fließen in besonderem Maße in die Bewertung ein.

Die Stärken in der Unterrichtsdurchführung liegen vor allem in der Unterrichtsorganisation, im pädagogischen Verhalten, in der Förderung fachlicher Kompetenzen und in der klaren Strukturierung des Unterrichts.

Die Förderung überfachlicher Kompetenzen, selbstständiges und kooperatives Lernen sowie Differenzierungsangebote und -maßnahmen wurde im Unterricht kaum beobachtet. Die Aussagen der Lehrkräfte sowohl im Interview als auch zu einem sehr großen Teil in den Fragebogen, dass sie regelmäßig differenzierte Lernangebote unterbreiten, wurden in den Unterrichtsbeobachtungen nicht bestätigt.



Die Schülerinnen und Schüler äußerten im Interview, dass der Unterricht nicht immer abwechslungsreich und interessant sei.

Die Schule hat als Bestandteil des Schulprogramms ein Sprachförderkonzept für Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache. Es ist schulspezifisch angemessen und beschreibt die zu fördernden Kompetenzen und Fertigkeiten sowie die angestrebten Prinzipien dieser Förderung. Darüber hinaus zielt es auf den Erwerb von einfachen Grundkenntnissen im Gebrauch der deutschen Sprache als Voraussetzung für eine Integration in die Sprachheilangebote der Schule. Eine eindeutige Planung mit konkreten Maßnahmen im Rahmen der im Schuljahr 2006/2007 zur Verfügung stehenden wöchentlichen 40 DaZ-Stunden lag dem Inspektionsteam dagegen nicht vor.

Auf einzelne Schülerinnen und Schüler bezogene gezielte Sprachförderangebote sind nicht in allen Klassen im Unterricht erkennbar verankert. Eine Förderung der Sprachentwicklung und Kommunikationsförderung war in den Unterrichtsbesuchen nur selten zu beobachten.

Die Schilling-Schule beschreibt in ihrem Schulprogramm konzeptionelle Ideen zur Computernutzung im Schulalltag. So wird den Schülerinnen und Schülern in Zusammenarbeit mit dem Projekt Comp@ss ab der 2. Klasse der Erwerb eines Computerführerscheins in mehreren Stufen angeboten. Eine systematische Integration des Computers in den Unterricht erfolgt nicht. In Einzelfällen wird der PC in Verbindung mit Lernsoftware oder für Recherchen genutzt. Als therapeutisches Hilfsmittel für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“ findet der Computer eine selbstverständliche Anwendung.

Die Lehrkräfte gehen überwiegend respektvoll und fair mit den Schülerinnen und Schülern um. Nach Aussagen im Interview fühlen sich die Schülerinnen und Schüler von den meisten Lehrkräften gerecht behandelt.

Die Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte bezeichnen den Umgang mit Beschwerden als angemessen. Bei Problemen können sich Schülerinnen und Schüler an die Lehrerinnen und Lehrer sowie an die Schulleitung wenden.

### **Leistungsanforderungen und Leistungsbewertungen (2.3)**

(Bewertung C - eher schwach ausgeprägt)

Die Schilling-Schule hat keine anhand von Protokollen der Fach- bzw. Stufenkonferenzen nachvollziehbaren, einheitlichen Grundsätze zur Leistungsbewertung vereinbart. Nach Aussage in allen Interviews gibt es jedoch in den Stufenkonferenzen eine Abstimmung über die Bewertung von schriftlichen Arbeiten sowie den Einsatz und die Bewertung von Präsentationen. Sprachliche Kriterien hierfür wurden gemeinsam erarbeitet. Diese, sowie die allgemeinen Bewertungsmaßstäbe, sind den Schülerinnen, Schülern und den Eltern bekannt.

Die Ergebnisse von Leistungsüberprüfungen und Vergleichsarbeiten werden in der Schule kommuniziert und führten aktuell zu einer Diskussion in den Stufenkonferenzen über die Anpassung der Bewertungsmaßstäbe. In der Zielvereinbarung mit der Schulaufsicht ist die Entwicklung neuer Bewertungsformen und -kriterien als Schwerpunkt benannt. Eine Konsequenz aus der Analyse der Ergebnisse 2005/06 des mittleren Schulabschlusses ist die beschlossene Intensivierung des Angebotes an Schülerinnen und Schüler mit Lese-Rechtschreib-Schwäche und die Realisierung der damit verbundenen Fortbildungsmaßnahmen für die Lehrkräfte.

Aus den Interviews ging hervor, dass die Konsequenzen aus der Analyse nicht allen Beteiligten bekannt sind und generell die Teilnahme an standardisierten Leistungsmessungen an der Schilling-Schule in Frage gestellt werden.

Individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur weiteren Lernentwicklung werden nach Aussage der Schülerschaft von den Lehrkräften erteilt. Im Unterricht stellen die Lehrkräfte fast durchgängig angemessene und erfüllbare, teilweise auch herausfordernde Leistungsanforderungen. Individuelle Anforderungen bleiben die Ausnahme.



## **Schülerunterstützung und -förderung im Lernprozess (2.4)**

(Bewertung C - eher schwach ausgeprägt)

Die räumlichen Bedingungen der Schilling-Schule fördern konzentriertes Arbeiten. Im Rahmen des Projektes „Gute gesunde Schule“ werden gesundheitsförderliche Aspekte bei der Organisation des Schulalltags berücksichtigt. So wird das gemeinsame, gesunde Frühstück von allen Beteiligten lobend erwähnt.

Ein schuleigenes Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler existiert nicht. Es gibt jedoch verschiedene Angebote in der Schule für eine solche Förderung. So erhalten leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit sich z. B. in einer Schach-Arbeitsgemeinschaft zu betätigen. Darüber hinaus gibt es eine gezielte Unterstützung für Lernende bei der Vorbereitung auf den mittleren Schulabschluss. Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler werden bei Bedarf einzeln oder in kleinen Gruppen von Lehrkräften oder Erzieherinnen und Erziehern aus dem Unterricht in der Klasse herausgenommen und individuell unterrichtet. Nach der Aussage in den Fragebogen an die Lehrkräfte sowie in den durchgeführten Interviews erfolgt eine Förderung von leistungsschwächeren und leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern überwiegend durch differenzierte Lernangebote. Dies entspricht nicht den Beobachtungen des Inspektionsteams im Unterricht.

Die Schule erstellt Förderpläne für alle Schülerinnen und Schüler, die individuelle Maßnahmen in Bezug auf den jeweiligen Förderschwerpunkt enthalten. Entsprechende Maßnahmen bezogen auf die Verbesserung schulischer Leistungen finden sich in diesen Plänen nicht wieder. Darüber hinaus sind im Schulprogramm konkrete Vorhaben zur Förderung der Lesekompetenz, der Teamkompetenz und des Methodentrainings enthalten, deren Eingang in den aktuellen Arbeitsstand am schulinternen Curriculum derzeit noch nicht für alle Fächer und Jahrgangsstufen erfolgt ist.

Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen, Schülern und Eltern sind in Form eines einmal im Schuljahr stattfindenden Elternsprechtages sowie durch Elternabende institutionalisiert. Weiterhin nutzen Eltern den direkten telefonischen Kontakt zu den Klassenlehrerinnen bzw. Klassenlehrern für eine individuelle Rückmeldung über die schulische Situation der jeweiligen Schülerinnen und Schüler. In Einzelfällen gibt es schriftliche Vereinbarungen zur Lernunterstützung.

Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen erhalten zum Teil spezielle Angebote in den Wahlkursen und einzelnen Arbeitsgemeinschaften. Eine Zusammenarbeit mit entsprechenden Fachleuten erfolgt in diesem Zusammenhang nicht.

Alle Lernenden erfahren eine ihrem Förderschwerpunkt entsprechende therapeutische Begleitung, die in weiten Teilen in die Unterrichtszeit integriert ist und durch die Schulärztin unterstützt wird.

## **Schülerberatung und -betreuung (2.5)**

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Alle Schülerinnen und Schüler sowie Eltern wissen, an wen sie sich bei Problemen wenden können. Gesprächsangebote der Lehrkräfte werden wahrgenommen. Es gibt anlassbezogen eine gute Zusammenarbeit mit den Institutionen der Jugendhilfe, dem Jugendamt und dem Schulpsychologischen Dienst.

Schülerinnen und Schüler, die sich in akuten emotional-sozialen Konflikten befinden oder aus einer aktuellen Problemsituation heraus temporär nicht am Unterricht der Klasse teilnehmen können, finden in der Schülerinsel einen Anlaufpunkt, an dem sie entsprechende Beratung und Unterstützung durch die jeweilige Lehrerin bzw. den jeweiligen Lehrer erhalten. Für die Schülerinsel gibt es ein detailliertes Konzept, das verschiedene Angebote an die Lernenden in unterschiedlichen Problemsituationen beinhaltet. Darüber hinaus wird ein sogenannter Besinnungsbogen eingesetzt, der z.B. nach



Konfliktsituationen gemeinsam mit begleitenden Gesprächen die Schülerinnen und Schüler zu einer Reflexion ihres Handelns veranlassen soll.

Die Schule hat ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot. Ein integriertes Konzept für die inhaltliche Gestaltung des Unterrichts und der Betreuungszeiten ist im Schulprogramm verankert. Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrkräfte arbeiten gut zusammen. In vielen Stunden sind die Erzieherinnen und Erzieher ergänzend im Unterricht eingesetzt. Im Rahmen der ergänzenden Betreuung werden Wahlkurse, zum Beispiel Rudern, Nordic Walking, Schwimmen, Fitness-Training, Mofakurs, Holzverarbeitung, Nähen und Porzellanmalerei sowie Arbeitsgemeinschaften wie beispielsweise eine Schach-AG, eine Bewegungs-AG und eine Computer-AG angeboten.

Im Rahmen der Berufsorientierung finden für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und deren Eltern Informations- und Beratungsveranstaltungen statt.

### **Qualitätsbereich 3: Schulkultur**

#### **Soziales Klima in der Schule und in den Klassen (3.1)**

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Im Interview geben die Schülerinnen und Schüler an, dass sie mit den Verfahren zur Konfliktlösung vertraut sind. Sie können, angefangen von den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern über die Erzieherinnen und Erzieher bis zur Schulleitung, eindeutige Ansprechpartner nennen. Bei schwerwiegenden Regelverstößen müssen die Schülerinnen und Schüler Besinnungsbogen ausfüllen, die sie in der Reflexion ihrer Handlung unterstützen und fördern. Im Schulprogramm wird auf das Projekt Schülerinsel verwiesen. Mit Hilfe der Schülerinsel soll eine Verbesserung der sozialen Handlungskompetenz in der Schülerschaft erreicht werden.

Die Schülerinnen und Schüler berichteten im Interview, dass sie gern zur Schilling-Schule gehen und sich dort wohlfühlen. Das Inspektionsteam beobachtete bei allen Beteiligten einen höflichen und wertschätzenden Umgang. Besucher werden in der Schilling-Schule offen und freundlich empfangen.

#### **Gestaltung der Schule als Lebensraum (3.2)**

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Wie bereits beim Gliederungspunkt „Standortbedingungen“ erläutert, befinden sich das Schulgelände und die Gebäude in einem gepflegten und ordentlichen Zustand. In den Interviews bestätigten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diesen Eindruck. Sie nehmen das Erscheinungsbild der Schule positiv wahr.

Die Schule nimmt das Thema Gesundheits- und Bewegungsförderung ernst. Im Schulprogramm sind Schwerpunkte der Erziehungsarbeit für alle Altersstufen formuliert. Dort sind u. a. die Schwerpunkte Gesundheitspflege und Freude an der Bewegung aufgelistet. Die Schule hat einen Studientag zum Thema „Gesundheit“ durchgeführt. Ein Konzept zur Suchtprophylaxe und zum Umgang mit Suchtproblemen hat die Schule nicht.

Im Schuljahr werden regelmäßig Veranstaltungen durchgeführt, beispielsweise das Sommerfest und der Weihnachtsbasar. Weitere wichtige Ereignisse im Jahr sind der Schilling-Lauf, das Sportfest und das Fußballturnier. Im Interview geben die Eltern allerdings an, dass nicht in jedem Fall eine hohe Beteiligung der Eltern an den Veranstaltungen gegeben ist.

Externe Fachleute nutzt die Schule bei ihren Angeboten an Schülerinnen, Schülern oder Eltern nicht.

Formen von Vandalismus sowie Gewaltvorfälle waren im Inspektionszeitraum nicht erkennbar. Die Aussagen in den Interviews bestätigten, dass zu beiden Themen keine Problemfälle existieren.



### **Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern (3.3)**

(Bewertung C - eher schwach ausgeprägt)

Für die Schulprogrammarbeit bildeten sich sogenannte Programmgruppen, in denen die inhaltliche Arbeit geleistet wurde. In diesen Gruppen waren keine Schülerinnen, Schüler oder Eltern, bis auf die Vorsitzende der Gesamtelternvertretung, tätig.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Schülerinterviews geben an, dass es Projekte gibt, bei denen sie an der Planung, Durchführung und Auswertung beteiligt sind, beispielsweise im Rahmen der fünftägigen Projekttag und der geplanten Umgestaltung des Schulhofes. Ab der 5. Klassenstufe existiert eine Schülervertretung, die in ihrer Arbeit von der Schulleitung und dem Kollegium ernst genommen wird.

Im Interview sagen die Eltern, dass sie sich an Veranstaltungen vorrangig mit Geld- und Sachspenden beteiligen. Eine weitergehende aktive Beteiligung findet eher nicht statt. Aus den Interviews ging hervor, dass dies nicht als ein Mangel an Interesse zu deuten ist, sondern an den zum großen Teil langen Anfahrtswegen liegt. Für die Sprachheilschule gibt es kein festes Einzugsgebiet. Mit den Informationsveranstaltungen, die die Schule anbietet, sind die Eltern zufrieden.

### **Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern (3.4)**

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Bei den Kooperationen verfolgt die Schule das Ziel, ihre Schülerinnen und Schüler in Ausbildungsverhältnisse zu vermitteln. Beispielsweise wird der Leiter der Personalabteilung von BMW eingeladen um den Schülerinnen und Schülern in Form eines simulierten Bewerbungsgesprächs einen Eindruck von den Anforderungen einer beruflichen Ausbildung zu geben. In den Klassenstufen 9 und 10 werden zwei dreiwöchige Betriebspraktika durchgeführt. Die Schule arbeitet dabei u.a. mit der Biobäckerei Demeter, Ikea und Siemens zusammen. Einige Kooperationen sind durch schriftliche Vereinbarungen geregelt.

Eine enge Kooperation für die Reittherapie ist mit dem Ponyhof in Erkner festgelegt. Ein Busunternehmen befördert die Schülerinnen und Schüler regelmäßig dorthin. Für die Therapie vor Ort waren die Firmen Hornbach und Bauhaus maßgeblich als Sponsoren bei der Gestaltung der Koppel und des Stalls, die Reitausrüstungen und das Putzmaterial tätig.

Im Schulprogramm weist die Schule darauf hin, dass ein Gesprächsforum „Schilling-Schule - Ausbildungsbetriebe“ eingerichtet werden soll, um die Kontakte zur Wirtschaft weiter zu verbessern und auszubauen. Der Berufswahlpass wird im Unterricht erarbeitet. In jedem Jahr fährt eine Klasse nach Leipzig, damit die Schülerinnen und Schüler ein dort angebotenes Existenzgründungstraining absolvieren können.

Die Schilling-Schule arbeitet im Netzwerk-Hauptschulen mit und nutzt die Kooperationen zielgerichtet, entwickelt und vertieft sie, vor allem um den Lernenden den Einstieg in das Berufsleben zu erleichtern. Das Inspektionsteam konnte sich davon überzeugen, dass die Schülerfirma zur Produktion von T-Shirts bereits erste Aufträge erledigt. Es findet eine Öffnung der Schule für gesellschaftliche Partner statt.



## **Qualitätsbereich 4: Schulmanagement**

### **Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft (4.1)**

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die Schulleiterin wird vom Kollegium, den Schülerinnen und Schülern, den Eltern und außerschulischen Partnern geschätzt und anerkannt. Ihr Führungsverhalten wird positiv wahrgenommen.

Wesentliche Entwicklungen, die die Schule prägen, gehen auf ihre Initiative zurück. Z.B. wählen Kolleginnen und Kollegen eines Jahrgangs eine Stufenleiterin bzw. einen Stufenleiter. Es finden regelmäßig Stufenkonferenzen statt, bei denen Entwicklungsvorhaben geplant und evaluiert werden. Die Schulleiterin führt Sitzungen mit den Stufenleitern und Stufenleiterinnen durch. Die geplanten Vorhaben werden von der Schulleitung strukturiert und mit dem Kollegium in den Prozess der Schulentwicklung eingepasst.

Die Schulleiterin fördert kontinuierlich ein gemeinsames Verständnis zu Werten und pädagogischen Grundhaltungen, unter anderem indem sie diese in die Stufenkonferenzen und die Stufenleiterbesprechungen, die monatlich stattfinden, einbringt.

Die Atmosphäre an der Schule wurde in allen Interviews als offenes und konstruktives Miteinander, das von gegenseitigem Vertrauen geprägt ist, beschrieben.

### **Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement (4.2)**

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Die Schulleiterin initiiert schulische Entwicklungsvorhaben, wie z.B. den Einsatz des Therapiepferdes und -hundes sowie die Weiterarbeit am schulinternen Curriculum in den Jahrgängen. Sie fördert die Weiterentwicklung des Schulprogramms und sorgt dafür, dass diese Prozesse in den schulischen Gremien erörtert werden. Im Rahmen einer Bestandsanalyse nutzte die Schule das Instrument SEIS (Selbstevaluation in Schulen), das auch ein Führungskräftefeedback enthält.

Die Steuergruppe zur Entwicklung des Schulprogramms hat ihre Arbeit beendet. Die Steuerung der weiteren Schulentwicklung erfolgt über die Stufenleiterkonferenz. Das ist durch die Protokolle dieses Gremiums belegt.

Die Schule verfügt über zwei ausgebildete Evaluationsberater/innen, die in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben durch das Kollegium unterstützt werden und die in die Schulleitung eingebunden sind.

Schüler- und Elternvertreter fühlen sich von der Schulleitung bei ihren Aktivitäten in der Gremienarbeit unterstützt. So war die GEV an der Durchführung und Auswertung einer Elternbefragung im Schuljahr 2005/06 beteiligt.

Einen schriftlich fixierten Geschäftsverteilungsplan gibt es nicht. Aufgaben werden delegiert, z.B. an die Stufenkonferenzen, den IT-Beauftragten und den Experten für Berufsorientierung. Innerhalb der Schulleitung sind die Aufgabenbereiche nicht klar abgegrenzt, je nach Anwesenheit nehmen die Mitglieder der Schulleitung alle anstehenden Aufgaben wahr.

### **Unterrichtsorganisation (4.4)**

(Bewertung C - eher schwach ausgeprägt)

Die Unterrichtsorganisation entspricht insgesamt den rechtlichen Vorgaben. Die der Schule über die Regelausstattung hinaus zur Verfügung gestellten Stunden, insbesondere für DaZ, für ambulante Hilfen und für den Krankenhausunterricht, werden nicht immer zweckgebunden und effizient verwendet. So erhalten Lehrkräfte aus diesem Pool Stunden zur Ermäßigung, weil sie z.B. das schulin-



terne Curriculum verschriftlichen, als zusätzliche Verwaltungsstunden oder für Suchtprophylaxe. Der wöchentliche Pflichtstundenanteil wird über den Zeitraum des ersten Halbjahres gerechnet bei vielen Lehrkräften nicht ausgeschöpft; so sind bei fast allen Kolleginnen und Kollegen Stunden zur Vertretungsbereitschaft innerhalb der Pflichtstunden im Stundenplan ausgewiesen.

Der Anteil der ausgefallenen Unterrichtsstunden im Verhältnis zur Personalausstattung liegt unter dem Durchschnitt.

Hinsichtlich der Vertretungsgrundsätze, des Einsatzes der Lehrkräfte und der Klassenbildung besteht ein breiter Konsens im Kollegium.

Die schulische Organisation weist keine Zeiträume für die Durchführung von Konferenzen, Steuergruppensitzungen oder pädagogischen Gesprächen aus. Diese finden in der Regel jeweils nach dem Unterricht statt. Das wurde in allen Interviews bestätigt.

Der Schultag in der gebundenen Ganztagsbetreuung weist in den Plänen eine Rhythmisierung aus. Erzieherinnen und Erzieher werden auch flankierend im Unterricht eingesetzt. An den beiden Inspektionstagen konnte das nicht immer wahrgenommen werden.

## **Qualitätsbereich 5: Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung**

### **Zielgerichtete Personalentwicklung (5.1)**

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche finden bisher anlassbezogen, bei anstehenden dienstlichen Beurteilungen sowie zu bestimmten Problemen, statt. Personalentwicklungsgespräche sind geplant, ein Konzept zur Personalentwicklung fehlt. Aus den Protokollen der Team- und Gremiensitzungen geht nicht hervor, ob das eigene professionelle Handeln der Lehrkräfte reflektiert wird.

Die Schulleiterin wirkt durch Unterrichtsbesuche und durch die Teilnahme an Konferenzen auf eine stetige Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.

Die Schule verfügt über ein Fortbildungskonzept, das an den schulspezifischen Handlungsfeldern orientiert, jedoch nicht schriftlich fixiert ist. Wie bereits beim Qualitätsmerkmal „Gestaltung der Schule als Lebensraum“ erläutert, werden Studientage durchgeführt, die der schulinternen Fortbildung dienen. So wurde z.B. die Fachkompetenz einer Kollegin zum Thema LRS genutzt um sie als Multiplikatorin schulintern wirken zu lassen. Die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen wird gewürdigt.

### **Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium (5.2)**

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Der Informationsfluss ist durch die innerschulische Struktur lückenlos organisiert. Alle Kolleginnen und Kollegen müssen sich einer Stufenkonferenz zuordnen. Diese ersetzen die Fachkonferenzen und erfüllen die Funktion von Teamsitzungen. Sie werden von Stufenleiterinnen und Stufenleitern koordiniert. An den Stufenleiterkonferenzen nimmt die Schulleiterin teil. Entwicklungsansätze werden von der Schulleitung über die Stufenleiter in die Konferenzen überwiesen, in denen sie beraten, konkretisiert und zu Vorhaben ausformuliert werden. Ausgewiesenen Zeiten für die Stufensitzungen sind in den Plänen der Schule allerdings nicht zu finden. Gegenseitige Hospitationen der Lehrkräfte finden nicht statt.

Wie bereits beim Unterrichtsprofil erläutert, kooperieren Lehrkräfte und Erzieherinnen bzw. Erzieher überwiegend zielgerichtet und effizient.

## **Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

### **Schulprogramm (6.1)**

(Bewertung C - eher schwach ausgeprägt)

An der Schilling-Schule gab es eine Steuergruppe, die das Schulprogramm erstellt hat. Die weitere Arbeit liegt bei den Stufenleiterinnen und Stufenleitern. Diese wurden vom Stufenteam gewählt und überprüfen, ob die gesetzten Ziele des Schulprogramms realistisch sind. Die Stufenleiterkonferenz tagt einmal im Monat, die Informationen werden von den Evaluationsbeauftragten zusammengefasst. Der jetzige Arbeitsstand an der Weiterentwicklung wird nicht kommuniziert. Aus den Interviews ging hervor, dass nicht alle den Entwicklungsstand kennen.

Die Entwicklungsziele der Schilling-Schule werden nicht spezifisch ausgewiesen. Zwischen Beschreibung des Ist-Zustandes und den Zielen wird nicht unterschieden. Damit sind sie nicht nach dem Prinzip SMART (spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert) formuliert. Die Beschreibungen beziehen sich jedoch schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.

### **Schulinterne Evaluation (6.2)**

(Bewertung D - schwach ausgeprägt)

Es existiert kein Konzept zur internen Evaluation, auch nicht für einzelne Entwicklungsvorhaben. Die Schule hat an einer SEIS-Befragung teilgenommen, diese diente der Bestandsanalyse.

Die Schilling-Schule stellt ihren Ist-Stand im Schulprogramm dar. Hierbei werden die Unterrichtskonzepte der sonderpädagogischen Förderschwerpunkte „Sprache“ und „körperliche und motorische Entwicklung“ erläutert und räumliche Bedingungen sowie mögliche Schulabschlüsse beschrieben. Eine detaillierte Stärken-Schwächen-Analyse sowie die daraus folgenden Schlussfolgerungen sind nicht erkennbar.

### **Dokumentation und Umsetzungsplanung (6.4)**

(Bewertung C - eher schwach ausgeprägt)

Die Textfassung des Schulprogramms entspricht inhaltlich nicht der AV Schulprogramm. Ein Ergebnisprotokoll des Gesprächs mit der Schulaufsicht zum aktuellen Stand des Programms hat die Schule vorgelegt.

Das Schulporträt hat die Schule nicht durch eigene Daten, beispielsweise durch das Schulprogramm, ergänzt. Die Schule hat einen Internetauftritt, der für Interessierte die Möglichkeit bietet, sich über das Angebot der Schilling-Schule zu informieren. Es gibt einen Link zum Schulprogramm.



## 6 Zusammenfassung der Ergebnisse

### 6.1 Stärken der Schule

- hohe Schulzufriedenheit bei allen am Schulleben Beteiligten und positives Schulimage
- Wahrnehmung der Führungsverantwortung durch die Schulleiterin
- effektive Kommunikationsstruktur innerhalb der Teams
- gutes soziales Klima in der Schule und in den Klassen sowie positives pädagogisches Verhalten im Unterricht
- intensive Schülerbetreuung und -beratung
- zielorientierte Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern

### 6.2 Entwicklungsbedarf der Schule

- ausgewogenes Verhältnis von fachlichem Lernen und Sprachförderung
- systematische Entwicklung überfachlicher Kompetenzen, insbesondere Methoden- und Medienkompetenzen
- Förderung leistungsstärkerer und leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler
- innere Differenzierung und Individualisierung des Lernens
- Problemorientierung des Unterrichtes und Förderung von selbständigem Lernen und kooperativem Verhalten
- gezielte Entwicklung der Kommunikationskompetenz der Schülerinnen und Schüler
- weitere Arbeit am Schulprogramm und am schulinternen Curriculum
- Aufbau der schulinternen Evaluation

---

K. Walk

---

J. Grützmann

---

Ch. Günther

---

M. Ramfeldt

---

W. Roehm

---

K. Rust

## 7. Anhang

### Auswertung des Fragebogens für Lehrkräfte

Frage	Lehrerinnen und Lehrer	Bewertung bei Rücklauf:				90%
		++	+	-	--	
	<b>In meiner Schule ...</b>					
1	werden die Ergebnisse von Orientierungs-, Vergleichsarbeiten und diagnostischen Tests mit dem Ziel analysiert, die Unterrichtsqualität zu verbessern.	35%	37%	19%	9%	9
2	analysieren die Lehrkräfte (ggf. gemeinsam mit dem sonstigen pädagogischen Personal) regelmäßig vorliegende Schullaufbahndaten, wie Fehl- und Wiederholerquote, Abschlüsse etc., und vereinbaren Maßnahmen.	32%	51%	14%	4%	6
3	finden regelmäßige Treffen der Lehrkräfte und ggf. des sonstigen pädagogischen Personals zur Unterrichtsvorbereitung und -nachbereitung statt.	48%	41%	8%	3%	2
4	stimmen sich die Lehrkräfte und ggf. das sonstige pädagogische Personal regelmäßig über den Einsatz der Lehr- und Lernmaterialien ab.	39%	46%	10%	5%	2
5	sind die Lernmaterialien für die verschiedenen Jahrgänge aufeinander abgestimmt.	40%	42%	12%	5%	6
6	finden regelmäßig individuelle Gespräche mit allen Schülerinnen und Schülern über den Lern- und Leistungsstand statt.	45%	47%	5%	3%	3
7	gibt es einen gemeinsamen Katalog von Regeln und Ritualen.	63%	29%	6%	2%	
8	trägt das Erscheinungsbild des Schulgebäudes, der Klassenräume und des Schulgeländes zum positiven Arbeitsklima bei.	41%	43%	11%	5%	2
9	wird gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus reagiert.	57%	41%	2%		
10	wird kontinuierlich an der Weiterentwicklung des Schulprogramms gearbeitet.	51%	31%	17%	2%	4
11	sind Verantwortlichkeiten eindeutig festgelegt.	33%	50%	13%	3%	3
12	führt die Schulleitung regelmäßige Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche (im Sinne zielgerichteter Personalentwicklung).	29%	40%	25%	5%	8
13	repräsentiert die Schulleiterin/der Schulleiter die Schule souverän nach außen.	55%	45%			6
14	funktioniert der Informationsfluss zwischen Schulleitung und Kollegium.	18%	49%	16%	16%	1
15	wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	34%	52%	13%		1
16	ist der Umgang miteinander höflich.	50%	47%	2%	2%	
17	werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt und miteinander kommuniziert.	17%	47%	27%	8%	3
18	fühle ich mich wohl.	40%	50%	8%	2%	
	<b>In meinem Unterricht ...</b>					
19	können Schülerinnen und Schüler Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden wählen.	49%	48%	3%		1
20	sammeln Schülerinnen und Schüler selbstständig Informationen.	31%	38%	30%	2%	1
21	kooperieren Schülerinnen und Schüler bei Partner- und Gruppenarbeiten.	43%	53%	3%		2
22	tauschen sich Schülerinnen und Schüler über ihre Lösungswege aus.	33%	48%	20%		1
23	können Schülerinnen und Schüler zwischen verschiedenen Themen bzw. Aufgaben wählen.	23%	55%	23%		
24	reflektieren Schülerinnen und Schüler eigenständig ihre Lernprozesse.	10%	46%	41%	3%	1
25	erledigen Schülerinnen und Schüler häufig Arbeitsaufträge im Team.	26%	52%	23%		
26	arbeiten Schülerinnen und Schüler an ergebnisoffenen Aufgabenstellungen.	11%	39%	43%	7%	1
27	entscheiden Schülerinnen und Schüler selbstständig über Hilfsmittel und Methoden.	18%	46%	28%	8%	1
28	unterstützen sich Schülerinnen und Schüler gegenseitig.	42%	52%	3%	3%	
29	werden Fehleranalysen für den weiteren Unterrichtsverlauf genutzt.	52%	37%	6%	5%	



## Auswertung des Fragebogens für das sonstige pädagogische Personal

Frage	Sonstiges pädagogisches Personal In meiner Schule ...	Bewertung bei Rücklauf:				100% #
		++	+	-	--	
1	werden die Ergebnisse von Orientierungs-, Vergleichsarbeiten und diagnostischen Tests mit dem Ziel analysiert, die Unterrichtsqualität zu verbessern.	43%	21%	21%	14%	22
2	analysieren die Lehrkräfte (ggf. gemeinsam mit dem sonstigen pädagogischen Personal) regelmäßig vorliegende Schullaufbahn Daten, wie Fehl- und Wiederholerquote, Abschlüsse etc., und vereinbaren Maßnahmen.	34%	34%	28%	3%	7
3	finden regelmäßige Treffen der Lehrkräfte und ggf. des sonstigen pädagogischen Personals zur Unterrichtsvorbereitung und -nachbereitung statt.	47%	38%	15%		2
4	stimmen sich die Lehrkräfte und ggf. das sonstige pädagogische Personal regelmäßig über den Einsatz der Lehr- und Lernmaterialien ab.	43%	46%	11%		1
5	sind die Lernmaterialien für die verschiedenen Jahrgänge aufeinander abgestimmt.	50%	40%	10%		16
6	finden regelmäßig individuelle Gespräche mit allen Schülerinnen und Schülern über den Lern- und Leistungsstand statt.	40%	37%	23%		6
7	gibt es einen gemeinsamen Katalog von Regeln und Ritualen.	70%	27%	3%		2
8	trägt das Erscheinungsbild des Schulgebäudes, der Klassenräume und des Schulgeländes zum positiven Arbeitsklima bei.	39%	50%	11%		
9	wird gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus reagiert.	69%	31%			1
10	wird kontinuierlich an der Weiterentwicklung des Schulprogramms gearbeitet.	63%	34%	3%		1
11	sind Verantwortlichkeiten eindeutig festgelegt.	39%	39%	19%	3%	
12	führt die Schulleitung regelmäßige Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche (im Sinne zielgerichteter Personalentwicklung).	43%	30%	23%	3%	6
13	repräsentiert die Schulleiterin/der Schulleiter die Schule souverän nach außen.	64%	30%	6%		2
14	funktioniert der Informationsfluss zwischen Schulleitung und Kollegium.	26%	51%	17%	6%	
15	wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	32%	65%	3%		1
16	ist der Umgang miteinander höflich.	43%	54%	3%		
17	werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt und miteinander kommuniziert.	11%	57%	29%	4%	7
18	fühle ich mich wohl.	52%	45%	3%		4
Frage	In meiner Arbeit ...	++	+	-	--	#
19	lege ich besonderen Wert auf die Entwicklung und Förderung individueller Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern.	74%	26%			
20	achte ich auf den Einsatz verschiedener Lernstrategien.	55%	45%			6
21	ist die Arbeit mit neuen Medien systematisch integriert.	22%	70%	4%	4%	8
22	führe ich regelmäßig Projekte durch.	39%	48%	13%		4
23	haben anwendungsbezogene und lebenspraktische Aufgaben einen hohen Anteil.	69%	25%	6%		3
24	werden außerschulische Aktivitäten regelmäßig integriert.	42%	42%	16%		4
25	fördere ich leistungsschwächere Schüler/innen durch besondere Maßnahmen.	57%	43%			5
26	fördere ich leistungsstärkere Schüler/innen durch besondere Maßnahmen.	59%	38%	3%		6
27	erhalten Schüler/innen mit besonderen Begabungen und Interessen entsprechende Angebote.	28%	55%	17%		6
28	werden Schüler/innen mit Sprachproblemen besonders gefördert.	63%	31%	6%		3
29	bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern regelmäßig die anstehenden Vorhaben und Projekte.	59%	38%	3%		3
30	gibt es gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern verabredete Regeln.	80%	20%			
31	achte ich konsequent auf die Einhaltung vereinbarter Regeln.	74%	26%			
32	achte ich auf höflichen und wertschätzenden Umgang.	83%	17%			
33	berücksichtige ich individuelle Förder- bzw. Bildungspläne.	48%	41%	10%		6
34	tausche ich mich regelmäßig mit den Lehrkräften über unsere gemeinsamen Schüler/innen aus.	66%	34%			

## Ergebnis der Unterrichtsbeobachtungen

